

NÄCHSTER STOPP: EIGENHEIM

Viele Menschen träumen vom Eigenheim, so auch Marco Stepniak und Vanessa Stallbaum. Bei der Umsetzung gingen sie allerdings völlig neue Wege und bauten aus zwei alten Postwaggons ein zeitgemäßes Zuhause mit Zwischenhaus und hochmoderner Wärmepumpenanlage

Manche verzweifeln schon beim Bau eines Reihenhauses. Vanessa Stallbaum und Marco Stepniak legten die Latte noch ein bisschen höher. Während er noch Leisten sägt, erzählt sie von ihrem Bau-Abenteuer. Im April 2009 entschied der Fotograf und die Fotoredakteurin: Wir bauen uns ein Heim aus zwei alten Postwaggons mit einem Verbindungshaus.

Die Idee, in einem Waggon zu wohnen, hatte Stepniak bereits in seiner Jugend. Für einen Moment schweigt

die Kreissäge, er wirft von hinten ein: „Als 17-Jähriger war ich mal in einem Jugendtreff, der aus zwei ausgeschlachteten Waggons bestand. Seitdem will ich in einem Waggon leben.“ Keiner hätte je gedacht, dass es tatsächlich so kommt. Für Stallbaum war's keine Überraschung. „Ich wusste gleich, dass er nicht der Typ für ein Reihenhaus ist“, sagt sie. Aber: „Wenn wir gewusst hätten, was auf uns zukommt ...“ – sie lacht. Doch das wussten sie nicht. Und so erwarben sie nach langer Suche im Internet zwei alte Postwaggons für 20 000 Euro das Stück, die in Krefeld standen.

Beim Umbau ging die Post ab

Die nächste Hürde war das Grundstück, da sie aus rechtlichen Gründen nicht in ein Wohngebiet ziehen konnten. So wurde eine Adresse in der Wallstraße im Mischgewerbegebiet Marl zur heimatlichen „Endstation“. Hier verlegten sie zunächst ein Fundament und 30 Meter Schienen. Dann galt es, Schwertransporter, Lokführer und Lok zu organisieren und die Waggons herbeizuschaffen. Bis zum Bahnhof Marl fuhren sie auf Schienen. Von dort waren es weitere 1,5 Kilometer bis zum Grundstück. In Marl zog die Zechenbahn die Waggons. Die letzte

BAU-ABENTEURER

Aus Postfächern machten sie Küchenschubladen, an die Paketstangen hängten sie die Dunstabzugshaube. Vanessa Stallbaum und Marco Stepniak verließen beim Bau ihres Eigenheims eingefahrene Gleise und legten neue Schienen

Strecke bis zur Wallstraße rollten sie nachts per Schwertransport, eskortiert von der Polizei. Am nächsten Morgen hoben zwei Kräne die Schwergewichte auf die Grundstücksgleise. Der Umbau zum Eigenheim begann. Im nächsten halben Jahr nahmen sie das ursprüngliche Innenleben der Waggon Stück für Stück heraus. Sie dämmten, verlegten Estrich und ließen Leitungen installieren, improvisierten und probierten. Kleinigkeiten dauerten oft Tage. Einfach mal machen, das ging nicht. Alles musste neu erdacht werden. Um an die Geschichte der Waggon zu erinnern, bauten Stallbaum und Stepniak das alte Innenleben wieder ein und funktionierten es um. Postfächer wurden Küchenschubladen, Arbeitsplatten Tische. Ein Zwischenhaus verbindet die Wagen. Beauftragte Handwerker haben es in Ständerbauweise errichtet und unterkellert.

Ausgezeichnete Wärmepumpe

Silvester 2010/2011 zogen Stallbaum und Stepniak ein, ihren ersten Winter überstanden sie gut. Nicht zuletzt dank ihrer Wärmepumpenanlage im Keller, für die RWE sie mit dem Innovationspreis Wärmepumpe

auszeichnete. Lange hatten sie nach einer ökologischen und ökonomischen Energielösung gesucht. Ein Heizungstechniker brachte sie auf die Wärmepumpe.

Mittlerweile ist fast alles fertig, sogar das erste Gemüsebeet angelegt. Die letzten Leisten fürs Parkett stapeln sich neben der Kreissäge. Das Zwischenhaus ist ihr Wohnzimmer, alle anderen Zimmer verteilen sich auf die Waggon. Die Spötter im Familien- und Bekanntenkreis haben sich in Bewunderer verwandelt. Aus Sätzen wie „Das schafft ihr nie“ wurde „Jetzt kann ich mir so etwas auch vorstellen“. Gute Freunde und ihre Eltern, die sich anfangs Sorgen gemacht hatten, halfen schließlich begeistert mit. Im Gästezimmer und in der Gästetoilette sieht es noch wild aus. Aber wenn auch diese Räume fertig sind, hat das Paar wahrscheinlich häufiger Besuch, als ihm lieb ist.

www.wohnwaggon.de



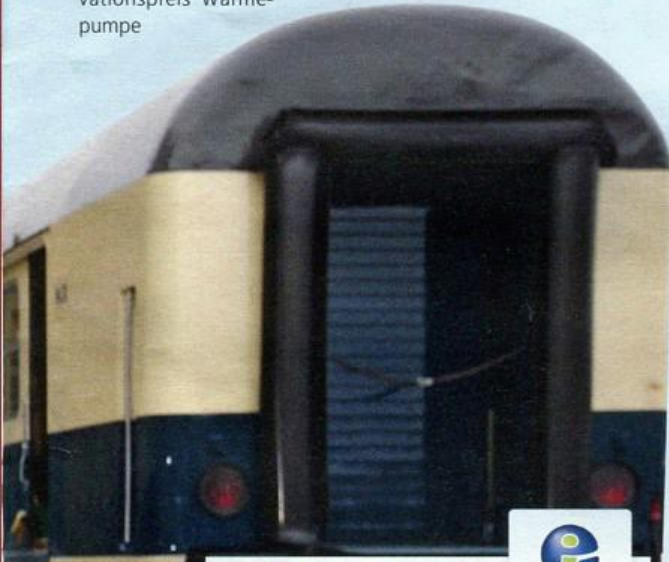
VOGELPERSPEKTIVE

Suche mit Hindernissen: Weder ein Wohn- noch ein Gewerbegebiet kam für ein solches Objekt infrage. So zogen sie in eines der seltenen Mischgewerbegebiete



VORSICHT SCHWERTRANSPORT

Der Transport der zwei Waggon kostete rund 24 000 Euro. Plus Nerven



RWE INNOVATIONSPREIS WÄRMEPUMPE

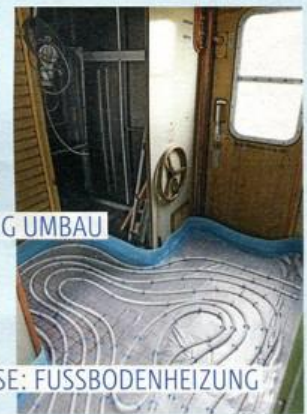


Wärmepumpen nutzen die Wärmepotenziale von Wasser, Erde und Luft. Sie gelten als zukunftsweisende Energietechnologie. Deshalb zeichnet RWE Gebäudeeigentümer und -planer aus, die ein innovatives Bauprojekt mit Wärmepumpenanlage umsetzen. Der Preis dient der Förderung von Umweltengagement, Energieeffizienz und Klimaschutz. Eine Jury aus fünf Fachleuten entscheidet über die Gewinner in den Kategorien Privathaushalt, Wohnungswirtschaft, Dienstleistungsgewerbe und Sonderpreis. Das Preisgeld geht an den Eigentümer des Bauobjektes. Informationen zum RWE Innovationspreis Wärmepumpe erhalten Sie im Internet unter www.rwe.de/wp-innovativ



KALTE FÜSSE: HERAUSFORDERUNG UMBAU

Einfach mal machen, das ging nie. Alles musste individuell gelöst werden. Für die Wärmepumpe bohrte der Installateur drei Mal 99 Meter tief



WARME FÜSSE: FUSSBODENHEIZUNG

FOTOS: MARCO STEPNIAK



WOHNEN ZWISCHEN DEN WAGGONS

Ausstieg in Fahrtrichtung links: das großzügige Wohnzimmer im Zwischenhaus mit Ausblick auf beide Waggon.